

## Europa hat seinen Bankrott erklärt

**Zum Artikel „400 kommen nach Europa“ vom 12. September:**

„Zuzuhören, wie die Vertreter von 32 Staaten nacheinander aufstanden und erklärten, wie furchtbar gern sie eine größere Zahl Flüchtlinge aufnehmen würden und wie schrecklich leid es ihnen tue, dass sie das leider nicht tun könnten, war eine erschütternde Erfahrung. [...] Ich hatte Lust, aufzulesen und sie alle anzuschreiben: Wisst ihr denn nicht, dass diese verdammten ‚Zahlen‘ menschliche Wesen sind, Menschen, die den Rest ihres Lebens in Konzentrationslagern oder auf der Flucht rund um den Erdball verbringen müssen wie Aussätzige, wenn ihr sie nicht aufnehmt?“ Das schrieb Golda Meir anlässlich der Flüchtlingskonferenz von Evian 1938.

Trotz Abertausender jüdischer Flüchtlinge aus dem Einflussbereich des faschistischen Deutschland hatte sich damals nur ein einziges Land, die Dominikanische Republik, zur Aufnahme von 10 000 Geflüchteten bereit erklärt. Hunderttausende überließ man Verfolgung, Vertreibung, Entrechtung oder dem sicheren Tod. Großbritannien ließ zwischen 1938 und 1939 allerdings 10 000 unbegleitete jüdische Kinder ins Land.

Vor dem Hintergrund von Faschismus, Holocaust und 2. Weltkrieg wollte Europa sich nach 1945 ein neues Gesicht geben. Mit der seit Jahren praktizierten Flüchtlingsabwehr an seinen Außengrenzen hat es seinen Bankrott erklärt.

Die Schlagzeile „400 kommen nach Europa“ – 400 unbegleitete Minderjährige in die EU mit ihren 450 Millionen Einwohnern, 100 bis 150 nach Deutschland mit seinen 83 Millionen – bringt das geradezu grotesk auf den Punkt.

Europäische Solidarität – mit Griechenland, mit Italien: Fehlauzeige. Stattdessen ein „robustes System des Außengrenzschutzes“, das noch mehr Menschen dem Tod oder dem Vegetieren in Lagern ausliefert. Ausgerechnet Deutschland, das vor dem Hintergrund seiner Geschichte mehr als jedes andere Land die moralische Verpflichtung hätte, Geflüchteten seine Tore zu öffnen, erklärt sich mit faden-scheinigen Argumenten für handlungsunfähig. Das ist nicht nur unerträglich, sondern bei einem nüchternen Blick auch unbegründet: Wie Kurt Bunke vom CAF in einer einfachen Rechnung dargelegt hat ([https://mittelhessischer-landbote.de/data/documents/Moria-nach-Deutschland\\_1.pdf](https://mittelhessischer-landbote.de/data/documents/Moria-nach-Deutschland_1.pdf)), wäre selbst die Aufnahme aller 13 000 Obdachlosen aus Moria allein durch Deutschland keine Überforderung. 7,5 Prozent kämen nach dem „Königsteiner Schlüssel“ nach Hessen, das sind 975 Personen.

Auf Marburg-Biedenkopf entfielen 38, ein Bruchteil also der 200 Menschen, welche aufzunehmen Marburg sich schon lange bereit erklärt hat. Es ist höchste Zeit, dass das geschieht.

*Dr. Anne M. Jäger-Gogoll,  
Marburg*

## Marburger Stimmen zu Moria

### Ich schäme mich für dieses reiche Europa

**Der Brand im griechischen Flüchtlingslager Moria und die daraus entstandene Diskussion um die Aufnahme von Flüchtlingen beschäftigt die Menschen:** Fassungslos lese ich die furchtbaren Berichte über den Brand im Flüchtlingslager Moria.

Und als ob das alles nicht schon schlimm genug wäre, geht selbst jetzt, da Tausende, mit dem Leben gerade noch davongekommen, auf den Straßen übernachten müssen, das Gezocke und

Gezackere um die Übernahme dieser vielfach Gebeutelten weiter. Es ist unfassbar!

Dabei, dies ist alles bekannt, gibt es auch in Deutschland zahlreiche Kommunen, darunter Marburg, und die dazugehörigen Initiativen („200 nach Marburg“), die direkt Flüchtlinge aufnehmen wollen und können.

Mir fällt da nur ein historischer Satz einer konservativen Instanz der ersten Reihe ein. Der Christdemokrat Nor-

bert Blüm (CDU), ehemaliger Minister für Arbeit und Sozialordnung, äußerte im Sommer 2018: „Wenn 500 Millionen Europäer keine fünf Millionen oder mehr verzweifelte Flüchtlinge aufnehmen können, dann schließen wir am besten den Laden ‚Europa‘ wegen moralischer Insolvenz.“

Ich habe dem nichts hinzuzufügen. Außer meiner hilflos-wütenden Scham.

*Dr. Johannes M. Becker,  
Marburg*

## Leserbriefe in der Oberhessischen Presse vom 17.09.2020